Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

231 (3.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 231. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 3. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 3. Okt. Bei gestriger schöner Herbstwitterung erzielte Herr Sonnenwirth Kraus in seinem Weinberge im Kaisersberg ein Mostgewicht von 85 Grad nach Oechsle.

Mannheim, 2. Okt. [Lehrervereins-Versammlung.] Die heutige geschlossene Hauptversammlung wurde mit Erstattung des Thätigkeitsberichtes eröffnet. Nach demselben hat der Verein am 31. Dezember 1899 3951 Mitglieder. Darin sind die pensionirten und aus irgend einem Grunde beurlaubten Lehrer und die Lehrerinnen inbegriffen. Hierauf erstattete der Vereinsrechner, Hauptlehrer Zähringer, den Kassenbericht. Dem zufolge betrugen die Einnahmen im Jahre 1899 18199 ℳ 13 ₰, die Ausgaben 17600 ℳ, der Vorrath demnach 599 ℳ 13 ₰. Das Vereinsvermögen beträgt 17462 ℳ 69 ₰. Das Vereinsorgan, die „Badische Schulzeitung", hat mit Verlust gearbeitet. Der Verein sah sich gezwungen, einen Zuschuß von 1400 ℳ zu leisten. Lehrer Becker-Karlsruhe erstattet den Bericht der Rechnungsprüfungskommission, worauf dem Rechnungsführer Decharge ertheilt wird. Sämmtliche Anträge auf Statutenänderung sind vorher zurückgezogen worden, ausgenommen derjenige des engeren Vorstands auf Aenderung des § 36 der Statuten zwecks Erhöhung des Jahresbeitrags. Hierin wird schließlich ein Antrag Ihrig-Mannheim auf Erhöhung auf 2 ℳ pro anno angenommen. Größere Debatten in Folge des Widerspruchs der Delegirten, welche sich nicht autorisirt glaubten, rief der Antrag hervor, die Entschädigungssumme für den Obmann von 300 auf 800 ℳ zu erhöhen. Schließlich erklärte der Obmann, auf diese Erhöhung zu verzichten. Hierauf wurde der Lehrertag geschlossen.

* Löffingen, b. Neustadt i. Schw., 2. Okt. In große Aufregung wurde vorgestern Abend unser Städtchen versetzt, als sich gegen 7 Uhr die Kunde verbreitete, daß der Brandstifter auch bei uns sein ruchloses Handwerk versucht habe, glücklicherweise aber ohne Erfolg. Zwischen 6 und 7 Uhr entdeckte nämlich ein Postillon im Gasthaus zur Sonne eine brennende Kerze, welche aufrecht stehend in die Garben gesteckt war. Die Kerze war bereits vollständig abgebrannt und hatte schon das Stroh rings herum versengt, als sie bemerkt wurde. Man denke sich nun die Ueberraschung und den Schrecken, als plötzlich bekannt wurde, daß zu gleicher Zeit in einem anderen Hause eine brennende Kerze gefunden wurde, die jedoch ebenfalls noch rechtzeitig entdeckt werden konnte.

* Waldshut, 2. Okt. Vergangene Woche wollte der Gemeinderechner Ebner von Küßnach mit der Eisenbahn nach Oberlauchringen fahren und benutzte dabei den Nachmittagschnellzug, der aber nicht auf fraglicher Station hält, was ihm im Coupé von dem Schaffner mitgetheilt wurde. Beim Fahrhause stürzte sich der Passagier aus dem Coupé und gelangte, von ein paar Hautabschürfungen abgesehen, glücklich in's Freie.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Okt. Der „Nationalzeitung" zu Folge steht es jetzt fest, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General v. Liebert, von seinem Posten zurücktritt, um ein militärisches Kommando zu übernehmen, und den jetzigen Konsul von Sansibar, Freiherrn v. Rechenberg, zum Nachfolger erhält.

* Berlin, 3. Okt. Die Berliner Morgenblätter melden aus Wien: In Zalucza (Ostgalizien) überfiel eine bewaffnete Bauernbande das Wirthshaus des Juden Siegel, der zu Tode gemartert wurde. Die Frau und die Magd wurden gefährlich verletzt. Die Bauern raubten alle Werthsachen.

* Cronberg, 2. Okt. Das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen ist heute Abend hier eingetroffen und wird bis Freitag auf Schloß Friedrichshof verweilen.

München, 2. Okt. Heute Vormittag 10½ Uhr fand die standesamtliche Eheschließung des Prinzen Albert von Belgien mit der Herzogin Elisabeth in Bayern statt. Den Akt nahm der Staatsminister Frhr. von Crailsheim vor. Hierauf begaben sich die Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge nach der Allerheiligen-Hofkirche, wobei die Braut vom König der Belgier und vom Prinzregenten geleitet wurde, während der Bräutigam zwischen dem König von Rumänien und der Gräfin von Flandern schritt. Die Trauung wurde von dem Erzbischof von München, v. Stein, vollzogen. Später fand in dem Thronsaal der Residenz ein Huldigungsakt statt.

* München, 2. Okt. Heute Nachmittag fand im Palais des Herzogs Karl Theodor in Bayern eine Familientafel statt, an der sämmtliche fürstlichen Hochzeitsgäste theilnahmen. Bei der Tafel brachte der Prinzregent auf den König von Belgien einen Trinkspruch aus. Dieser erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Prinzregenten und die Neuvermählten.

* München, 2. Okt. Das neuvermählte Paar und der König der Belgier sind heute Nachmittag mit dem Orient-Expreßzug in der Richtung nach Stuttgart abgereist.

Belgien.

* Brüssel, 3. Okt. „Etoile Belge" zufolge kam es in Vilvordi zu einem heftigen Streit zwischen neu aufgenommenen Rekruten, die einer sozialistischen Versammlung beiwohnen wollten, und Soldaten der Garnison, die dies nicht zulassen wollten. Nachdem zur Unterstützung der letzteren eine Truppenabtheilung herbeigeeilt war, gelang es ihr, die Rekruten wieder in die Kaserne zu bringen.

England.

* London, 2. Okt. Bis heute Nachmittag 3 Uhr sind gewählt: 144 Ministerielle, 16 Liberale und 13 Nationalisten. Die Ministeriellen haben 3 Sitze, die Liberalen 1 Sitz gewonnen. Unter den heute Gewählten befindet sich der Staatssekretär des Innern, Ridley, dem kein Kandidat gegenüberstand.

* London, 3. Okt. Bis Nachts ½2 Uhr wurden gezählt 178 Ministerielle, 54 Oppositionelle, darunter 19 Irländer. Die Ministeriellen gewannen 6, die Oppositionellen 7 Sitze.

Italien.

* Rom, 3. Okt. (Ag. Stef.) Diebe erbrachen einen Geldschrank im Vatikan

---

Feuilleton. 14)

Gutes Recht.

Roman von Gustav Lange.

(Schluß.)

6. Kapitel.

Im Spätherbst des Jahres 1807, als schon die Blätter zu sinken begannen, rollte am frühen Morgen ein Reisewagen durch den Wald, der die Feldmark des Städtchens Arnfeld umschloß. Der lange fort gewesene Freiherr von Berkhausen war es, welcher endlich heimkehrte. Er war die ganze Nacht gereist, um seine Kinder an das Herz zu drücken, in ihrem Anblick Trost zu finden für Alles, was ein feindseliges Schicksal über ihn verhängt hatte.

Schon einmal war der Freiherr von Berkhausen auf dem Rückwege gewesen, auf dem Heimwege zu seiner Mutter, zu seinen Kindern, nachdem ihm beim Kammergericht der Trost geworden, daß er den Prozeß gewinnen würde. Wie hatte er sich darauf gefreut, diese frohe Botschaft seiner Mutter übermitteln zu können und wie ganz anders war es gekommen!

Die Gegend von Arnfeld war damals schon von den Franzosen besetzt, als der Freiherr auf der Rückreise in die Nähe dieses Städtchens kam, da er erst seinem Freunde Doktor Born einen kurzen Besuch abstatten wollte. Kaum hatte er aber das Weichbild von Arnfeld erreicht, da sah er sich plötzlich von französischen Soldaten umringt und trotz allen Protestes, trotz aller Bitten und Betheuerungen seiner Unschuld wurde er für verhaftet erklärt und unter der Anschuldigung, ein gefährliches Subjekt, ein Hochverräther zu sein, wurde er nach einer Festung gebracht und dort gefangen gehalten, während man ihn daheim so lange vergeblich erwartete. Nur einmal war es ihm gelungen, heimlich eine kurze Nachricht über sein Schicksal an den Doktor gelangen zu lassen.

Zwar hatte der Freiherr von Anfang an den Muth nicht verloren, er war nicht daran verzweifelt, jemals seine Freiheit zu erlangen, denn er war sich keiner unrechten Handlung bewußt, aber bei der Willkür, mit welcher die Franzosen die Rechtspflege handhabten, war es doch nicht ausgeschlossen, daß man ihn lange festhielt und so faßte er den kühnen Entschluß, zu flüchten und trotz strenger Bewachung gelang es ihm eines Tages, die Festung heimlich zu verlassen. Er wollte und konnte nicht länger die Ungewißheit ertragen, er mußte wissen, wie es daheim stand, er wollte sich überzeugen, welch' Loos in der Zwischenzeit seine Lieben getroffen — mochte man ihn dann wieder hinwegführen in die Gefangenschaft — aber einmal wollte er seinen Fuß wieder über die Schwelle von Berkhausen setzen.

Die Gefahr war auch für ihn groß, daß man ihn in Arnfeld erkenne, denn jetzt war sein erster Weg nach Doktor Born, dem treuen Freunde. Dieser war nicht wenig erstaunt, den Freiherrn so plötzlich vor sich zu sehen, den er noch in der Festung in strengem Gewahrsam wähnte. Lange hielten sich die beiden Freunde umschlungen, bis sich der Freiherr zu der Frage: „Was macht meine Mutter, was machen meine Kinder?" ermannte.

„Fassen Sie Muth, Freund, das Schreckliche zu ertragen," sagte der Doktor mit bewegter Stimme.

„Sie ängstigen mich!" rief der Freiherr, den eine dunkle Ahnung erfaßte. „Hat man auch sie hinweggeführt?"

„Nein, das nicht," erwiderte der Doktor und erzählte dann dem Freiherrn, was sich in den letzten Monaten zugetragen hatte.

Die alte Freifrau hatte wirklich den Tag der Besitznahme des Schlosses nicht mehr erlebt, kurz vorher war sie zu Grabe getragen worden, Kummer und Sorgen hatten ihr das Herz gebrochen. Die beiden Kinder hatte der Doktor zu sich genommen und Alles durch den Advokaten im Namen des Freiherrn regeln lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und entwendeten 35700 Lire in Rententiteln und 3000 Lire Baargeld. Der Geldschrank befand sich im 2. Stock des Vatikans und gehörte der Verwaltung des päpstlichen Palastes. Es stellte sich heraus, daß die Diebe mit der Oertlichkeit wohl vertraut waren und den Diebstahl sorgfältig vorbereitet hatten. Der Untersuchungsrichter des Vatikans stellte Nachforschungen an, bis jetzt ohne Erfolg.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 2. Okt. Auf das Telegramm des Kaisers von China an Kaiser Wilhelm bezüglich der Beilegung der Streitigkeiten antwortete Kaiser Wilhelm, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, Nachfolgendes: „An den Kaiser von China. Ich, der deutsche Kaiser, habe das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers von China erhalten. Ich habe daraus mit Genugthuung ersehen, daß Ew. Majestät bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur hohnsprechende Ermordung meines Gesandten nach Gebrauch und Vorschrift Ihrer Religion zu sühnen, doch kann ich als deutscher Kaiser und als Christ diese Unthat durch Trankopfer nicht als gesühnt erachten. Neben meinem ermordeten Gesandten ist eine große Zahl von Brüdern christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der meinige ist, unter Martern gewaltsam gestorben sind und als Ankläger Ew. Majestät erscheinen. Reichen die von Ew. Majestät befohlenen Trankopfer für alle diese Unschuldigen aus? Ich mache nicht Ew. Majestät persönlich für die Unbilden verantwortlich, die gegen die bei allen Völkern für unantastbar geachteten Gesandten verübt worden sind, noch für die schweren Kränkungen, die so vielen Nationen, Confessionen und den Unterthanen Ew. Majestät, die meinem christlichen Glauben angehören, zugefügt worden sind. Aber die Rathgeber des Thrones Ew. Majestät, die Beamten, auf deren Häuptern die Blutschuld des Verbrechens ruht, die alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen ihre Schandthaten büßen, und wenn Ew. Majestät sie der verdienten Strafe zuführen, so will ich die als Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen Ew. Majestät Ihren kaiserlichen Arm dazu leihen und Ihre volle Unterstützung den Vertretern der beleidigten Nationen genehmigen, so erkläre ich mich meinerseits damit einverstanden. Auch werde ich die Rückkehr Ew. Majestät nach der Hauptstadt Peking zu diesem Zwecke warm begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird Befehl erhalten, nicht nur Ew. Majestät nach Recht und Würde ehrenvoll zu empfangen, sondern auch Ew. Majestät jeden militärischen Schutz zu gewähren, den Sie wünschen und dessen Sie auch vielleicht gegen die Rebellen bedürfen. Auch ich sehne mich nach Frieden, aber nach einem Frieden, der die Schuld sühnt und das begangene Unrecht in vollem Umfange und nach jeder Richtung hin wieder gut macht und der den Fremden in China volle Sicherheit bietet an Leib und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zu freier Ausübung ihrer Religion.

Wilhelm I. R.

* Berlin, 3. Okt. Wolff's Telegr.-Bur. meldet: Eine in Berlin eingegangene amtliche Meldung aus Peking vom 23. September berichtet über das vorläufige Ergebniß der wegen der Ermordung v. Ketteler angestellten Untersuchung. Nachdem der chinesische Unteroffizier, der den tödtlichen Schuß auf v. Ketteler abgegeben hatte, bei dem Versuche, die Uhr des Ermordeten zu verkaufen, erkannt und von japanischen Soldaten festgenommen worden war, wurde er auf Antrag der deutschen Vertretung unseren Truppen ausgeliefert. Am 26. September fand seine letzte Vernehmung statt. Darin sagte der Verhaftete aus, am 19. Juni Nachmittags hätten er und seine Leute von einem Prinzen den Befehl erhalten: „Schießt die Fremden nieder, wenn euch welche zu Gesicht kommen". Der Mörder bestreitet, daß der Befehl lautete, auf einen Gesandten, oder im Besonderen auf den deutschen Gesandten zu schießen. Ebenso will der Mörder nicht angeben können, von welchem Prinzen der Befehl, auf die Fremden zu schießen, ertheilt worden sei.

* London, 2. Okt. Reuter meldet aus Taku vom 29. Sept.: Die Expedition nach Poatingfu ist bis zum 6. Okt. hinausgeschoben. Die daran theilnehmenden Truppen aus Peking werden von General Gaselee, die aus Tientsin vom deutschen General befehligt werden. Die Zahl der amerikanischen Truppen, die unverzüglich nach Manila zurückkehren, beläuft sich auf 4000. Die Russen besetzten Tangschau, ohne Widerstand zu finden. Chinesische Blätter berichten, Lihungtschang werde demnächst die vicekönigliche Siegel von Tschili übernehmen. In den Kreisen der Fremden mißt man der Meldung keinen Glauben bei.

* Petersburg, 2. Okt. Nach Berichten, welche dem Generalstabe heute zugegangen sind, ist eine Schwadron des Arguner Kosaken-Regiments von Omosoo am 19. September abgegangen, um die Verbindung mit dem Detachement des Generals Orlow auf der Straße zwischen Omosso und Tschungtschun aufrecht zu erhalten. Am Passe über die Charbolin-Gebirgskette traf sie auf 2500 Chinesen. Die Kosaken saßen ab und arbeiteten sich zunächst mit dem Gewehr an den Feind heran und attackirten dann denselben zu Pferde. Die Chinesen flohen unter großen Verlusten. Sie verloren 6 Fahnen, 6 Geschütze und Proviant. Die Verluste auf russischer Seite sind nicht nennenswerth.

* Washington, 2. Okt. [Reutermeldung] Der chinesische Gesandte Wukingfang erhielt die amtliche Bestätigung vom Erlasse des Ediktes, durch welches Prinz Tuan und andere hohe Beamte degradirt werden.

Verschiedenes.

— Kaiser Wilhelm II. und die Radfahrerinnen. Dem „Gießener Anzeiger" wird aus Tilsit geschrieben: „In dem Festzuge, der am 22. September aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise hier veranstaltet wurde, befanden sich auch Radler und Radlerinnen. Als diese vor dem Kaiser vorüberkamen, wandte er sich an die neben ihm stehenden Ehrenjungfrauen, die ihm kurz zuvor ein Gedicht rezitirt und einen Strauß überreicht hatten, mit den Worten: „Ich bitte Sie, meine Damen, steigen Sie nicht auf's Rad!" Daß sich im Uebrigen alle Sportvereine der besonderen Gunst des Kaisers erfreuen, betonte auf dem an demselben Tage stattfindenden großen Kommers der Tilsiter Sportvereine der erste Bürgermeister Pohl.

— An dem neuen Kursus der Kriegsschule in Kassel wird auch eine asiatische Fürstlichkeit theilnehmen, Prinz Paribaton, ein Sohn des Königs von Siam, welcher dem Königin Augusta-Regimente zugetheilt wurde. Für den Prinzen und dessen Hofstaat wurde eine ganze Villa gemiethet.

Das Gesicht in beide Hände verborgen, hatte der Freiherr die Hiobsposten seines Freundes angehört und zuweilen wurde sein starker Körper von heftigem Schluchzen erschüttert.

„Waren Sie bei meiner Mutter in ihrer letzten Stunde?" fragte er endlich, nachdem er sich etwas beruhigt hatte.

„Ja, ich war bei ihr," sagte der Doktor. „Sie hat in der letzten Nacht viel phantasirt. Ein Traum, den sie lange vergessen, war ihr in der Krankheit wieder eingefallen. Gegen Morgen kehrte nach einer längeren Bewußtlosigkeit das Bewußtsein zurück — sie segnete die Kinder und trug mir den Segen für Sie auf — mit frommen, christlichen Worten ging sie hinüber, nachdem sie der Pfarrer noch mit den heiligen Sterbesakramenten gestärkt hatte."

„Hat sie den Traum nicht geäußert, er hat sie immer gequält."

„Gewiß hat sie das, er war zwar recht verworren und phantastisch; sie hat ihn gehabt, als ihr damals auf der Heimreise begriffen und sie vor Müdigkeit eingenickt war. Es hatte ihr da geträumt, sie sei mit Ihnen als kleiner Junge auf einer sonnigen Höhe gewesen, von wo aus sie einen herrlichen Rundblick gehabt. Auf einem andern Hügel stand Schloß Berkhausen, an dem sich ihr Blick mit stolzer Freude weidete, da sei plötzlich ein Blitz aus heiterem Himmel hernieder und in das Schloß gefahren, welches sofort über und über in Flammen stand, worauf sie erwacht sei."

„Seltsam, dieser Traum," meinte der Freiherr.

„Aber doch gewiß bedeutungsvoll, wenn man darauf etwas geben will."

Mit wildem Ungestüm kamen jetzt die Kinder in das Zimmer gestürzt und unterbrachen die Unterhaltung der beiden Männer, rechts das Mädchen, links der Knabe, so hingen sie Beide im nächsten Augenblick am Vater, der willenlos diese Liebkosungen geschehen ließ.

Lange sollte indeß diese Freude des Wiedersehens nicht dauern — nur zu bald sollte sie einen jähen Abbruch erfahren.

Durch Späher war Hasselmann das unvermuthete Erscheinen des Freiherrn verrathen worden, der nichts Eiligeres zu thun hatte, als zu dem Kommissar zu laufen und ihm diese Kunde mitzutheilen, der sofort einige Soldaten zur abermaligen Verhaftung abordnete.

Gab das ein Wehklagen unter den beiden Kindern, als sie abermals von dem heißgeliebten Vater getrennt wurden, daß selbst die rauhen Soldaten ein menschliches Rühren nicht unterdrücken konnten. Der Freiherr allein blieb standhaft und nahm gefaßt Abschied.

„Freund, erweisen Sie mir den einzigen Dienst — sind Sie meinen Kindern Vater — es gibt einen Herrgott, er wird wohl das Unrecht nicht vollenden lassen!"

Dies waren die letzten Worte an den Freund, nachdem er nach einem Händedruck von diesem scheiden mußte. — —

Die Hoffnung des Freiherrn war nicht vergebens — freilich eine lange, lange Geduldsprobe hatte er zu bestehen.

Der Lauf der Jahre brachte aber doch endlich die langersehnte Stunde, wo sich das Vaterland mit Begeeisterung erhob und die französische Gewaltherrschaft hinweggefegt wurde und diese Zeit brachte auch dem Freiherrn von Berkhausen die Befreiung. Er konnte wieder heimkehren zu seinen Kindern, die freilich inzwischen unter des Doktors vortrefflicher Erziehung prächtig gediehen waren.

Aber wie mit dem Sturze Napoleons des Freiherrns Stern stieg, sank derjenige Hasselmanns. Zwar hatte dieser versucht, noch in letzter Stunde, als er das Ende seiner Herrschaft als Bürgermeister herannahen fühlte, als der Boden ihm unter den Füßen zu wanken begann, Schloß Berkhausen zu verkaufen und sich mit seinen Schätzen, die er zusammengegaunert, nach Frankreich zu flüchten, aber es mißlang ihm und eines Tages mußte er die betrübende Erfahrung machen, daß sein Freund, der Kommissar, ihn um Alles betrogen hatte.

Als wieder geordnete Zustände wiedergekehrt, ließ der Freiherr den Prozeß revidiren und nun kam er wieder zu seinem Eigenthum, das freilich unter der Mißwirthschaft Hasselmanns arg gelitten und entwerthet war.

Als er an der Seite des Doktors und in Begleitung seiner Kinder das erste Mal wieder nach Berkhausen kam und über die Schloßbrücke schritt, da sagte der Freiherr bewegt:

„Mein gutes Recht, es ist mir geworden."

Der Verkehr zwischen dem Doktor und dem Freiherr blieb der frühere herzliche. Als sie wieder einmal beieinander saßen, da sagte der Doktor plötzlich:

„Freund, gestern haben Feldarbeiter auf der Landstraße einen elendiglich umgekommenen Menschen todt aufgehoben — es war Hasselmann. Die Sehnsucht hat ihn sicher noch einmal nach Arnfeld getrieben, er hat aber die Stadt nicht mehr erreicht, es muß ihm sehr schlecht in der letzten Zeit gegangen sein."

„Ich hab' ihm vergeben! Denken wir nicht mehr an ihn," und lenkte das Gespräch auf etwas Anderes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

München, 25. Sept. Vor geraumer Zeit entnahm der seitdem flüchtig gegangene und später in Paris verhaftete Sekretär des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, Eigen Pfannenstiehl, von einem hiesigen Hoteldirektor angeblich für den Fürsten selbst ein Darlehen von 3000 ℳ Als der Fürst hiervon erfuhr, erklärte er, daß er von dem Pump des Pfannenstiehl nichts gewußt habe; dennoch wolle er für die betreffende Summe aufkommen. Da aber trotzdem seitens des Fürsten Zahlung nicht erfolgte, klagte Rechtsanwalt Dr. Rudelsberger I gegen den Fürst Ferdinand von Bulgarien das Darlehen in der Höhe von 3000 ℳ ein. Die Klage war ohne Erfolg, da die Staatsanwaltschaft die Zustellung an Fürst Ferdinand, der ein auswärtiger Souverän sei, verweigerte. Unter Heutigem löste nun, wie die „Münch. N. Nachr." mittheilen, der Fürst freiwillig sein Versprechen ein, indem er dem Dr. Rudelsberger 3000 ℳ Hauptsache und 744 ℳ Kosten und Spesen durch seinen Sekretär Dr. Leverkühn telegraphisch übermitteln ließ.

— Die „Neue Bayr. Landesztg." erzählt Folgendes: Am Sonntag war der Besuch des Schlosses „Linderhof" sehr groß. Der Führer einer Truppe machte die Wahrnehmung, daß ein Briefbeschwerer verschwunden war. Die Ausgänge des Schlosses wurden sofort gesperrt und alle Besucher wurden visitirt. Man fand den Briefbeschwerer bei einem Franzosen, der verhaftet und nach München eingeliefert wurde.

— In der französischen Armee ist die Zahl der Elsaß-Lothringer, die Offizierstellen bekleiden, noch immer sehr groß. So wurden bei der jüngsten Beförderung 3 Elsaß-Lothringer zu französischen Brigade-Generalen ernannt. Zur Zeit weist die französische Generalität 130 Elsaß-Lothringer auf, darunter 19 Divisions- und 29 Brigade-Generale im aktiven Dienst und 82 Generale zur Disposition oder außer Dienst. Diese Ziffern erscheinen erst dann im rechten Licht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in der deutschen Arme nur ein halbes Dutzend Elsaß-Lothringer im aktiven Offizierkorps dient.

— Die englische Armee hat einen neuen Oberbefehlshaber erhalten. Wie gestern aus London berichtet wurde, ist die seit längerem in Aussicht genommene Ernennung des Feldmarschalls Roberts zum Oberbefehlshaber der englischen Armee an Stelle des Feldmarschalls Wolseley definitiv erfolgt. Nun wird auch wohl bald die Stunde der Rückkehr des Lord Roberts aus Südafrika schlagen, die längst beabsichtigt, und zuletzt auf den 3. Oktober festgesetzt war, bisher von Roberts selbst noch hinausgeschoben und im Ungewissen belassen wurde, da er von Südafrika nicht abkömmlich zu sein behauptete.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der Donnerstag den 4. Okt., Vormittags 8½ Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Albert Zeh von Weingarten wegen Körperverletzung. 2) Jakob Backenstoß von Wolfartsweier wegen Körperverletzung. 3) Karl Holzleiter von Karlsruhe wegen Betrugs und Unterschlagung. 4) Wilhelm Lang, Blumenwirth hier, wegen Beleidigung. 5) Anton Scheib von Hohenwettersbach wegen Beleidigung.

Die **Blitz-Winterfahrpläne**, welche von den Hofbuchdruckern Greiner & Pfeiffer in Stuttgart sowohl für **Württemberg** wie **Baden** herausgegeben werden, sind rechtzeitig zum 1. Oktober erschienen. Die Vorzüge dieser Blitzfahrpläne sind bei Jung und Alt landauf landab so bekannt, daß zu ihrem Lobe nichts Neues gesagt werden kann. Wer einen Fahrplan braucht, wird selbstverständlich zum „Blitz" greifen, wer einen andern schon hat, wird ihn nebenher anschaffen, denn der badische und württembergische kosten nur je **15** Pfennige. Es gibt sonach weder bessere noch billigere Fahrpläne.

Auszeichnung: Der **Eyach-Sprudel Aktiengesellschaft** in **Stuttgart-Eyach** wurde auf der Ulmer Ausstellung für Wirthschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe für ihr natürlich-kohlensaures Mineralwasser „Eyach-Sprudel" die **goldene Medaille** verliehen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stellen des Leichenwärters (zugleich Friedhofaufsehers) und **Todtengräbers** sind auf 1. November d. Js. neu zu besetzen.

Bewerber wollen sich bis längstens

Samstag den 13. Oktober l. J.

melden.

Durlach den 3. Oktober 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Städt. Versteigerungen.

Die Stadtgemeinde läßt

Samstag den 6. Oktober, Vormittags 11 Uhr,

versteigern:

1. das Dungergebniß des Farrenstalles,
2. ein Wasserfaß im Holzhof,
3. den Kompost bei der Hubbrücke,
4. den Erdaushub unterhalb der Obermühle.

Zusammenkunft am Platze.

Durlach den 1. Oktober 1900.

Der Gemeinderath.

Wasserzinsrückvergütung betr.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. Okt. bis 31. Dez.) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnung bis

spätestens 9. Oktober

schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 1. Oktober 1900.

Städt. Wasserwerk:
L. Hauck.

Durlach.

Handelsregister.

Eingetragen:

Karl Franz Schäfer, Singen. Inhaber: Karl Franz Schäfer, Ziegeleibesitzer in Singen.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 4. Oktober d. Js., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähtisch, 1 Nipptisch, 6 Rohrsessel, 2 Bilder, 4 Nähmaschinen, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 2 Divans, 3 Kommoden, 1 Tisch, 2 Spiegel, 1 Kanapee, 20 Zentner Kohlen, 1 Geige, 1 Notenhalter, 1 Ausziehtisch, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Büffet.

Durlach, 3. Okt. 1900.

Weber,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Im Auftrag der Bäckermeister Wilhelm Wagner Eheleute hier werden

Mittwoch den 10. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaften nochmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

Lgrb. Nr. 1029, Pl. 20. 1 a 90 qm Hofraithe im Ortsetter, es. die Bäderstraße, as. Landesfiskus innere Verwaltung. Hierauf: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Anbau mit Schopf und Schweinstallung sammt Bäckerei und Spezereiladeneinrichtung, Anschlag 26,000 Mk.

2.

Lgrb. Nr. 2326, Pl. 32. 16 a 58 qm Wiese auf der untern Hub, es. Netzeba, Max, Müller, as. Steinbrunn, Friedrich, Kronenwirths Kinder, Anschlag 420 Mk.

3.

Lgrb. Nr. 2343, Pl. 32. 32 a 76 qm Wiese auf der untern Hub, es. Eberhardt, Jakob Friedrich, Landwirth, as. Heidt, Friedrich Wittwe, geb. Born, Anschlag 1000 Mk.

4.

Lgrb. Nr. 2547, Pl. 33. 17 a 19 qm Wiese auf der Breit, es. Bickel, Friedrich, Kaufmann, Steinmetz, Heinrich, Altbürgermeisters Ehefrau, geb. Jung, as. Weber, Wilhelm Martin, minderjährig, Anschlag 500 Mk.

5.

Lgrb. Nr. 2554, Pl. 33. 14 a 41 qm Wiese auf der Breit, es. Bickel, Friedrich, Kaufmann in Hagsfeld, as. Steinbrunn, Friedrich, Kronenwirths Kinder, Anschlag 400 Mk.

Die näheren Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 3. Okt. 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch mit Waaggeld an die hiesige städtische Waage im Rückstande sind, werden aufgefordert, sogleich Zahlung zu leisten, andernfalls gerichtliche Betreibung erfolgt.

J. Steinmetz, Waagmeister.

Privat-Anzeigen.

Zimmer, ein gut möblirtes, sofort zu vermiethen
Rappenstraße 17.

Tüchtige
Werkzeugschlosser
gesucht.
Portland-Cementwerk Heidelberg
in **Leimen.**

Knecht
wird gesucht von
Friedr. Steinbrunn z. Krone.

Knecht-Gesuch.
Ein jüngerer fleißiger Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten bei
And. Knecht, Metzger,
Herrenstraße.

Pferdeknecht,
ein tüchtiger, der auch die Landwirthschaft versteht, findet auf nächste Weihnachten Stelle bei
Karl Kirchenbauer,
Baugeschäft in Söllingen.

Mehrere Taglöhner
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Gebrüder Reuter,
Durlach.

Im **Putzen** von Wohnungen empfiehlt sich
Frau **Günther,**
Pfinzstraße 15, 1. Stock.

Ein besserer Herr sucht ein **gut möblirtes Zimmer** per 15. d. Mts. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Zimmer, gut möblirt, ist sofort zu vermiethen
Hauptstraße 56, 2. St.,
Eingang durch die Krone rechts.

Eine bessere Wohnung mit prachtvoller Aussicht, bestehend aus zwei Zimmern, Küche sammt Zubehör, Glasabschluß, ist sofort an eine ruhige kleine Familie oder Dame zu vermiethen. Ebendaselbst ist ein sehr schöner wachsamer **Foxterrier** zu verkaufen. Näheres bei der Exped.

Die Beleidigung gegen die Frau Meier (Thurmberg-Friedrichshöhe) nehme ich hiermit zurück.

Durlach, 3. Okt. 1900.

Gothan, Burghof.

Zum Herbst

empfehle zu billigsten Preisen **Obst- & Traubenmühlen, Obst- & Traubenpressen, Reb- & Traubenmesser, Gähr-, Zapf- & Transportspunden.**

K. Leußler, Lammstraße 20 a.

Täglich frische Wiener

empfiehlt

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Achtung!!!

Es treffen für mich im Laufe nächster Woche einige Waggons

Neuer Kaiserstühler,
Neuer Markgräfler,
Neuer Rappoltsweiler

etc. etc.

ein. **Wer sich einen guten neuen Wein zu billigem Preis einlegen will,** kann denselben **ab Bahnhof Durlach** von mir beziehen.

Bestellungen bitte im Laufe dieser Woche aufzugeben.

Carl Frantzmann,
Weinhandlung.

Wo kauft man wirklich gute, dauerhafte und billige

?? Sparkochherde ??

Bei

Otto Biesinger & Filiale,
Eisen- & Kohlenhandlung.

Mütter, die ihre Kinder gesund und kräftig erhalten wollen, geben ihnen

Plasmon-Hafer-Cacao

der **Casseler Nährmittel-Fabrik Bruhns & Co., Cassel,**
à Carton 1 Mark

Wohlschmeckend, leicht verdaulich und ausserordentlich nahrhaft infolge seines hohen Eiweissgehaltes.
Erhältlich in der Löwen-Apotheke von **Herm. Stein** in Durlach.

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter

empfiehlt fortwährend frisch

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Um Helena.

Roman von **Ida Boy-Ed.**

Die **„Gartenlaube"** eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung **Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.**

Lebendfrische echte holl. Schellfische,
nur das allerfeinste,
Extra-Blaufelchen,
lebende Rheinhechte, Karpfen, Aale, Schleyen,
Bresen, Weißfische,
morgen eintreffend,
frischgeschossenes Wild & Wildgeflügel,
Mastgeflügel

empfiehlt

Oskar Gorenflo.

Süssen Kaisersberger,

eigenes Gewächs, empfiehlt

Wilh. Kraus zur Sonne.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche
Ziehung am 12. Oktober 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werth
100,000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Speisekartoffeln,

Magnum bonum, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Adler- **Linoleum**

Maximiliansau a. Rh.

Erstklassiges bestes Fabrikat. Bevorzugt von höchsten Staats- und Communal-Behörden, sowie von ersten massgebenden Baukreisen.

Neueste Spezialität:

4 mm Kork-Linoleum 7 mm

Weich, warm und schalldämpfend wie Wollteppich.
In sieben verschiedenen modernen Farbtönen.

Alleinverkauf für Durlach:

Christian Kern, Durlach.

Süssen Durlacher

im **„Kranz".**

15 Stück neue und gebrauchte **Fässer** von 150, 200 bis 350 Liter sind zu verkaufen **Kronenstraße 22** im Laden.

Einige Herren

können an einem guten Mittagstisch theilnehmen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungen

von 2, 3 und 5 Zimmern hat sofort zu vermiethen

J. W. Hofmann am Thurmberg.

Zimmer-Oefen,

Herde, Kesselöfen, Kochgeschirre, Feuergeräthe in allen Sorten und Größen empfehle so billig wie jede Konkurrenz.

K. Leussler,
Lammstraße 20 a.

Ein kleiner Garten

zu verkaufen. Zu erfragen **Schloßstraße 3.**

2—3 solide Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten **Rappenstraße 11, 2. St.**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

Hiezu der Eisenbahnfahrplan (Winterdienst vom 1. Oktober 1900 an) der Station Durlach.